

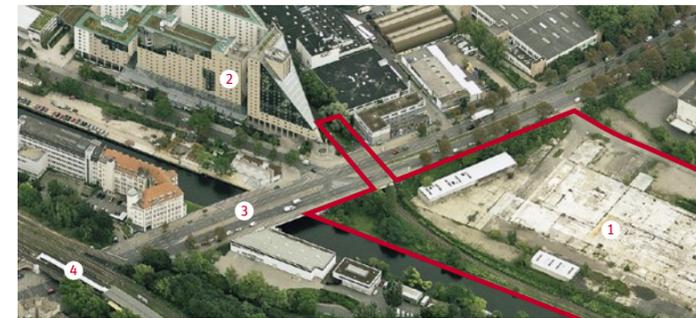
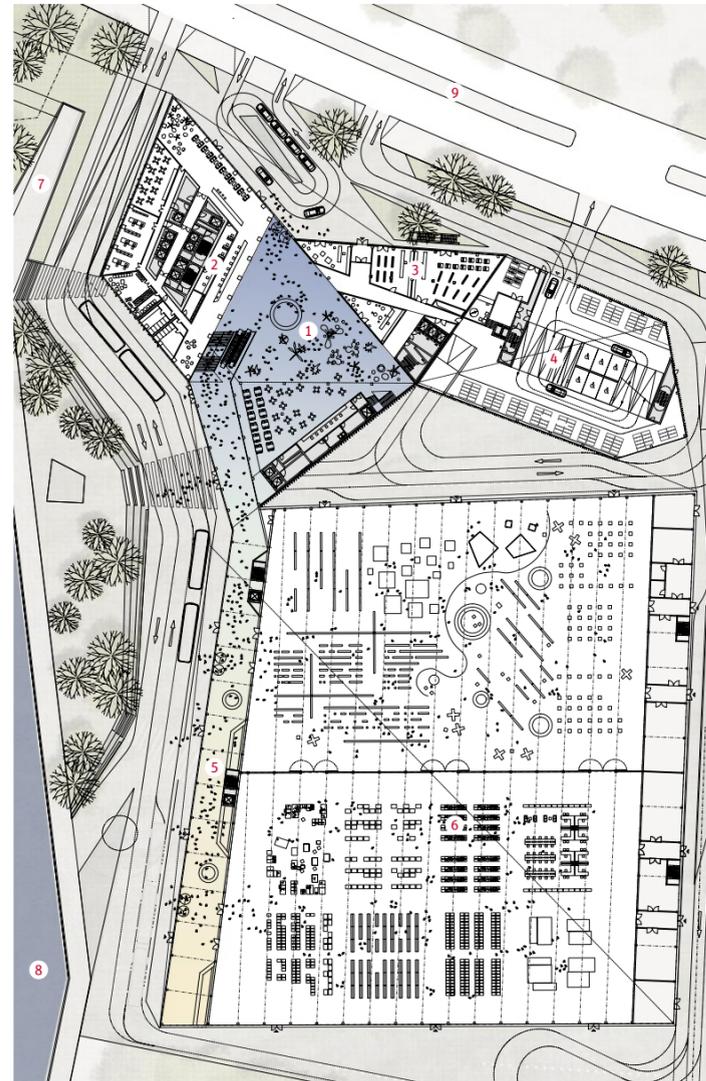
Ausgerechnet in Neukölln | 175-Meter-Hochhaus für das Estrel-Hotel

Benedikt Crone

Einladungswettbewerb nach RPW 2013

1. Preis (15.000 Euro) Barkow Leibinger, Berlin | 2. Preis (10.000 Euro) schneider + schumacher, Frankfurt a.M. | 3. Preis (5000 Euro) Meixner

Schlüter Wendt, Frankfurt a.M. | Anerkennung (2000 Euro) Kleihues + Kleihues, Berlin | Anerkennung (2000 Euro) Sauerbruch Hutton, Berlin | Anerkennung (2000 Euro) ingenhoven architects, Düsseldorf



- 1 Planareal
- 2 Hotelbau, errichtet 1994
- 3 Sonnenallee
- 4 S-Bahnhof

Die Senatsbaudirektorin freut sich über ein „Tor zur Stadt“, der Bürgermeister über Investitionen in seinen Bezirk, und den Architekten winkt der Auftrag für das höchste Haus Berlins. Ein Gewinn für alle?

„Der ist doch irre“, polterte Heinz Buschkowsky auf der Pressekonferenz los. Erst errichtete Investor Ekehard Streletzki Deutschlands größtes Hotel ausgerechnet in Neukölln – „neben einem Schrottplatz!“ –, und jetzt wolle dieser „Kreativvulkan“ hier auch noch das höchste Haus der Hauptstadt bauen. „Vulkan“ Streletzki, der dem Bezirksbürgermeister lauschte, brodelte eher innerlich: „So langsam ist das alles auch in meinem Kopf angekommen“, sprach er schüchtern ins Mikrofon. Um einen 175 Meter hohen Turm mit 814 Hotelzimmern, dazu Büros, ein Parkhaus und zwei Kongress- und Ausstellungshallen soll das Estrel-Hotel auf der anderen Straßenseite ergänzt werden. Der Grund: Die 1125 Zimmer des post-modernen, spitz zulaufenden Bestandsbaus an der Kreuzung von Sonnenallee und Neuköllner Schiffahrtskanal reichen nicht mehr aus. Eine Erfolgsgeschichte für das Hotel. Und für Berlin?

1. Preis | **Der Haupteingang des von Barkow Leibinger entworfenen Hotelkomplexes führt in ein 20 Meter hohes Atrium mit Glasdach, das Hotel, Restaurant, Geschäfte und über Treppen die rund 4 Meter tiefer liegenden Veranstaltungsräume erschließt. Am Kanal verbindet eine ehemalige Bahnunterführung den Neubau mit dem alten Estrel.**

Grundriss EG 1:1500
Foto oben: Auslober/Bingmaps

- 1 Lobby
- 2 Rezeption
- 3 Geschäfte
- 4 Parkhaus
- 5 Foyer
- 6 Veranstaltungshallen
- 7 Verbindung zum alten Estrel-Gebäude
- 8 Schiffahrtskanal
- 9 Sonnenallee

Senatsbaudirektorin Lüscher schwärmt von einem neuen Tor zur Innenstadt für alle, die in Zukunft über die ausgebaute A100 oder vom Flughafen BER nach Berlin unterwegs sind. Davon abgesehen, dass man die Zeit, in der eine Stadt Tore mit Türmen brauchte, vorbei glaubte, klingt Lüschers Vision nach einer Rechtfertigung, warum gerade hier Berlin in die Höhe gehen sollte, 25 Meter mehr als das am Alexanderplatz geplante Hochhaus (Bauwelt 9/2014). Der Bebauungsplan sah für die Brache an der Sonnenallee bereits seit 2001 eine Erweiterung des Hotels vor, allerdings mit nur 21 Geschossen. Das 67 Meter hohe Haus wäre damit auf einer Höhe mit dem 18-geschossigen Bestandsbau. Durch die nun 175 Meter gerät das schon damals erhoffte „Tor zur Innenstadt“ in Schiefelage, was offenbar niemanden stört. Eine Anpassung des Bebauungsplans, versicherte Buschkowsky, werde im Rathaus kein Problem sein: Mit dem Neubau, so der Bürgermeister, expandiere auch ein großer Arbeitgeber des Bezirks. Viele der 500 Angestellten kämen aus Neukölln.

Für den Bezirk?

Das Estrel zahlt zwar mit jährlich 50 Millionen Euro Umsatz, trotz des gesenkten Satzes für Hotels, satte Steuern. Die Gäste jedoch verprassen ihr Geld selten

[.de](http://www.bauwelt.de) Dazu auf Bauwelt.de
Bildstrecke: die
Entwürfe aller Teilnehmer

light+building

Weltleitmesse für
Architektur und Technik

Design meets Technology.

Internationale Designneuheiten und zukunftsweisende Lösungen für Energieeffizienz stehen im Fokus der weltgrößten Messe für Licht, Elektrotechnik, Haus- und Gebäudeautomation sowie Software für das Bauwesen. Überzeugen Sie sich von ökologisch und ökonomisch sinnvollen Maßnahmen zum Energiesparen. Inspiration bieten die themengeführten Expertenrundgänge für Architekten.

Frankfurt am Main
30. 3. – 4. 4. 2014
www.light-building.com

2. Preis | **schneider + schumacher**: ein Solitär mit „prismatischer Wirkung“, so die Jury Lageplan 1:7500

in der Nachbarschaft. Die urigen Eckkneipen, die Sportbars oder die hippe Weserstraße sind für die Messebesucher und Geschäftsreisenden dann doch wenig interessant – oder liegen zu tief im stigmatisierten „Problembezirk“. Stattdessen wirbt das Hotel mit Direktanschluss an Auto-, S-Bahn und, über den eigenen Bootsanleger, sogar an die Wasserstraßen Berlins. Das Estrel bleibt so, gerade auch mit der Erweiterung, eine Inselanlage: Die Gäste stranden auf dem Zimmer, lassen ihr Geld im Haus und wagen sich nur für den Sprung in Bus, Bahn oder Boot vor die Tür. Immerhin könnte ein Gutachten zeigen, wie man die Gäste ins offenbar vorzeigbarere Rixdorf, den historischen Kern des Bezirks, führt.

Diejenigen, die es in die unwirtliche Gegend aus Schrottplatz, Schrebergärten und Gewerbegebiet verschlägt, können derzeit am Kanal auf einem Sonnendeck des Hotels ausspannen. Mit der Erweiterung soll die Uferpromenade nach Südwesten ausgebaut werden, was von Barkow Leibinger (1. Preis) und, über den Zugang durch eine Rampe, auch von Meixner Schlüter Wendt (3. Preis) einladender gelöst wurde, als von schneider+schumacher (2. Preis). In deren Entwurf muss sich der Passant zunächst an Hotelturm und Buswendeplatz vorbeikämpfen.

Fürs Auge?

Mit einer erkennbaren Zusammengehörigkeit von Bestands- und Neubau taten sich alle Teilnehmer schwer. Barkow Leibinger versuchen mit Dachschrägen das alte Estrel zu spiegeln. Die Fassade – auf Modell und Rendering schwer zu verifizieren – soll aus einem Raster aus Metallstreben bestehen, das vor „konventionelle“ Fassaden gehängt wird. Ausgeklügelte Gestaltungen des Büros wie beim Hochhaus Tour Total (Bauwelt 28.2013) lassen aber erwarten, dass hier mit dem höchsten Hotel Deutschlands ein Gebäude entsteht, an dem der Berliner im Auto oder in der S-Bahn nicht vorbeifährt, wie an den Treptowers oder dem Steglitzer Kreisel: stumm und ohne den Kopf zu heben.

3. Preis | **Der über seinen Glassockel ragende Hotelturm von Meixner Schlüter Wendt** Lageplan 1:7500Anerkennung | **ingenhoven architects**Anerkennung | **Kleihues + Kleihues**Anerkennung | **Sauerbruch Hutton**

MODULO®.

Raffstoren der neuesten Generation.

roma

ROLLLADEN
RAFFSTOREN
TEXTILSCREENS

ROMA MODULO Raffstoren vereinen intelligenten Sonnenschutz mit einer Vielzahl an gestalterischen Möglichkeiten. Ob vollständig in die Fassade integriert oder sichtbar in über 300 möglichen Systemfarben, ob schienen- oder seilgeführt – die hochwertigen Aluminiumelemente sind einfach zu planen und leicht zu montieren. Und mit komfortabler Motorisierung und optionalem Insektenschutzgitter erfüllen sie zudem höchste Ansprüche an Bedienungsfreundlichkeit und Wohnkomfort.

- Als schienen- oder seilgeführte Systeme
- Einputzbar zur vollständigen Integration in die Fassade
- Optionale rückseitige Dämmung für beste Wärmewerte
- Einbautiefe nur 120 mm

ROMA KG - Architektenservices
Beratung und Terminvereinbarung:
T 08222 4000-178 | F 08222 4000-214
architektenberatung@roma.de



MODULO.XP

(Abb. sichtbares System mit Schienenführung und integriertem Insektenschutz; auch möglich als eingeputztes System)



MODULO.P

(Abb. eingeputztes System in Wärme-dämmverbundsystem; auch möglich mit Seilführung und/oder als sichtbares System)



MODULO.S

(Abb. Schachtsystem mit Schienenführung)



ROMA. Wohnen beginnt vor dem Fenster.

www.roma.de



Ein streng orthogonales Raster, das diagonal von einer Tramtrasse durchschnitten wird, soll im Entwurf von Max Dudler und des Büros Hilmer & Sattler und Albrecht an große Vorbilder wie Barcelona oder Manhattan erinnern. Die zu den Straßen geschlossene und zu den „grünen Gassen“ offene Blockbebauung wechselt in ihrer Höhe und steigt am Stadtplatz mit vier Hochpunkten auf 16 Geschosse an. Plan im Maßstab 1:5000

MÜNCHEN

Zündstoff | Der „Dialog“ zur Bebauung der Bayernkaserne

In der Halle 36 der Bayernkaserne stießen Welten aufeinander. Verständlich, ging es um nicht weniger als um 48 stadteigene Hektar, um den Neubau – halb privat finanziert, halb gefördert – von 4000 Wohnungen für 10.000 Einwohner, um Schulen, Kindergärten, Geschäfte, Plätze, Feuerwache und Tramstrassen.

Die Stadt führt derzeit einen zweiphasigen Wettbewerb zur städtebaulichen und landschaftlichen Umgestaltung des Kasernengeländes im Münchner Norden durch. Bereits zur Auslobung 2012 durfte die Bevölkerung Ideen und Wünsche einbringen. Nun hat die Jury aus den zwölf Teilnehmern der zweiten Phase sechs Finalisten ausgewählt, deren Entwürfe erneut öffentlich diskutiert werden.

Dafür lud die Stadt Ende Februar unter dem Motto „Bayernkaserne im Dialog“ zu einem „Werkstattgespräch“ aufs einstige Militärgelände. Hier trafen, teils lautstark, engagierte Bürger auf routinierte Stadtplaner und Architekten, die ihre Entwürfe den Anwesenden erläutern sollten. Manch Münchner äußerte Befürchtungen, auf Kostenreduzierung be-

dachte Bauherren könnten monotone Architektur befördern. Andere meinten, das Wettbewerbsergebnis sei vorhersehbar, es „gewinnen ja eh die Stararchitekten“. Meinungen prallten aufeinander: die *Europäische Stadt* sei Auslaufmodell, nein, sie sei die Zukunft; man brauche ein steinernes Quartier, nein, ein durchgrüntes.

„Wir planen für die Mitte der Gesellschaft!“

Es wurde gestritten über Dichte, Verschattung, Windentwicklung, die eigene „Daseinsvorsorge“ und – nicht zuletzt – über Stellplätze: über Mobilität als „Grundbedürfnis“ und über Raum für Carsharing. Als auf einer zusätzlichen Podiumsdiskussion im Rathaus ein Gast eine „Stadt für sozial Schwache“ forderte, wurde Stadtbaurätin Elisabeth Merk unwirsch: „Wir planen für die Mitte der Gesellschaft!“

Was können die Teams aus diesem Meinungsaustausch für die Überarbeitung ihrer Entwürfe mitnehmen? Vieles, verspricht das Münchner Referat für Stadtplanung und Bauordnung in einem Beschluss schreiben zur Bayernkaserne. Die Beteiligung der Öffentlichkeit garantiere „eine sehr hohe Qualität des späteren Wettbewerbsergebnisses, das zudem eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung genießt“. Die Stadt schätzt die Gesamtkosten für das Verfahren –

für Gutachten, Honorare, Öffentlichkeitsarbeit – auf 1.720.000 Euro. Rund 110.000 Euro davon sind für die öffentlichen Gespräche kalkuliert.

Da es sich um die „zweitgrößte Münchner Siedlungsentwicklung nach Freiham“ und um „die letzte für Wohnungsbau zur Verfügung stehende Kaserne“ der Stadt handle, sei der Aufwand angemessen. Wer den 1. Preis erhält, entscheidet im Sommer allerdings die Jury. Bisher sind das: Klaus Trojan im Vorsitz, Stadtbaurätin Merk, Jörunn Ragnarsdóttir, Johann Spengler (Steidle Architekten), Christoph Elsässer (West 8) und die Landschaftsarchitektin Rita Lex-Kerfers. *Jan Esche*

Beschränkter Realisierungswettbewerb nach GRW

(Entscheidung fällt im Sommer)

Finalist COBE Berlin; Man Made Land, Berlin | **Finalist** Max Dudler, Berlin; Hilmer & Sattler und Albrecht, München; Adelheid Schönborn Gartenarchitektin, Muhr am See | **Finalist** Sauerbruch Hutton, Berlin; mahl gebhard konzepte, München | **Finalist** Schellenberg + Bäumler, Dresden; Adler & Olesch, Nürnberg | **Finalist** Laux Architekten, München; terra nova, München | **Finalist** Ammann Albers StadtWerke, Zürich; Schweingruber Zulauf, Zürich

Das Dresdner Büro Schellenberg + Bäumler schlägt eine aufgelockerte Bebauung mit Zeilen-, L- und U-förmigen Gebäuden und 10-geschossigen Wohntürmen vor. Ein großer Park wird von 7-geschossigen Zeilenbauten und im Süden von einem Hügel als Lärmschutz gerahmt. Am südlichen Parkrand beginnt eine Promenade, die von einer Grundschule und Bibliothek zu einem Hochpunkt mit Büros und Dienstleistungen im Norden führt. Plan im Maßstab 1:5000



BUNDESWEIT

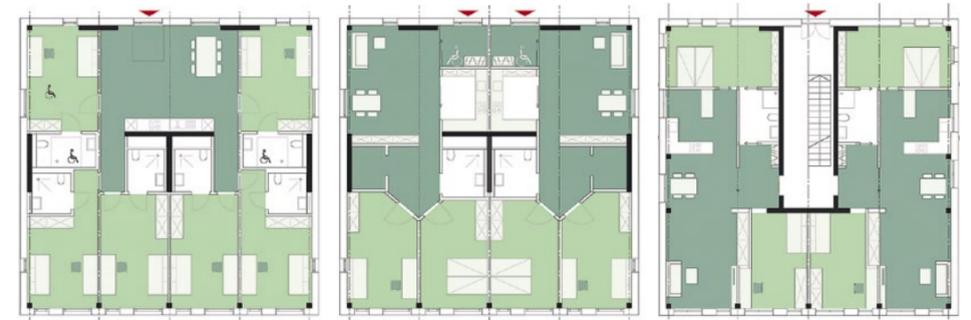
Wandlungsfähig | Deutscher Bauherrenpreis Neubau 2014

Der Verzicht auf tragende Wände zugunsten eines flexiblen Grundrisses im Wohnungsbau ist nichts Neues mehr. Eine zudem anpassbare Fassade, wie die der drei Wohnhäuser für Studierende des Hochschul-Sozialwerks in Wuppertal, kommt hingegen noch nicht häufig vor. Das ortsansässige Büro Architektur Contor Müller Schlüter entwarf die Apartments, die bei sinkenden Studentenzahlen in normale Wohnungen umgebaut werden können. Die Architekten verwendeten ein Stahlbetontragwerk mit einer nichttragenden Hülle aus vorgefertigten Holztafelelementen, die ohne Aufwand an einen veränderten Grundriss angepasst werden kann. Die Jury des Deutschen Bauherrenpreises Neubau (Vorsitz: Jochen König, hks architekten), der alle zwei Jahre im Wechsel mit der Kategorie Modernisierung vergeben wird, überzeugte dieser Ansatz. Sie verlieh nun eine der zehn Urkunden an das Hochschul-Sozialwerk und alle beteiligten Planer.

Auch viele weitere Preise und Anerkennungen gingen an Projekte, die mit neuen Wohnformen wie dem Zusammenleben verschiedener Generationen, Bauherrengemeinschaften oder sozial gemischten Quartieren experimentieren.

So legten die Architekten Druschke und Grosser und die Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Hamborn bei der Planung der Wohnungen an der Kirche St. Joseph im Duisburger Norden besonderen Wert auf Barrierefreiheit und unterschiedliche Wohnungstypen für alle Alters- und Einkommensklassen. Die entworfenen Gebäude bilden zusammen mit der Kirche und dem Gemeindehaus einen neuen Quartiersplatz und fügen sich dank ähnlicher Proportionen in die vorhandene Bebauung ein. *Jasmin Hiller*

Preis und Sonderpreis Freiraumgestaltung Neubau am Piusplatz in München; GEWOFAG, München; Allmann Sattler Wappner, München; mahl-gebhard-konzepte, München | **Preis Ersatzneubau** Carl-Ritter-



Straße/Steinbrücke in Quedlinburg; wowi, Quedlinburg; arc architekturkonzept, Halberstadt | **Preis** Pösterhof in Lemgo; Wohnbau Lemgo; h.s.d., Lemgo | **Preis** Carlswerkquartier in Köln; GAG, Köln; Moleschina, Köln | **Preis** Wohnungen Uferstraße/Haslachstraße in Freiburg; Freiburger Stadtbau GmbH; Melder und Binkert, Freiburg | **Preis** Wohnhäuser für Studierende, Wuppertal; Hochschul-Sozialwerk Wuppertal; Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal | **Preis** Eigentumswohnungen Zelterstraße, Berlin; Bauherrengemeinschaft Zelterstraße; zanderroth, Berlin | **Preis** Mehrgenerationenwohnen Rockendorfer Weg, Halle/Saale; „Eigene Scholle“, Halle; kleyer.koblitz.freivogel, Berlin | **Preis** Wohn- und Geschäftshaus Thalkirchner Straße/Implerstraße, München; GWG, München; Zwischenräume, München | **Preis** Wohnungen neben St. Joseph, Duisburg; Duisburg-Hamborn eG; Druschke und Grosser, Duisburg

▲ **Drei mögliche Grundrisse der Wohnhäuser**
Maßstab Grundriss 1:333; Fotos: Tomas Riehle

▼ **Im Wohnquartier in Duisburg-Hamborn werden beide Baukörper durch ein gemeinsames Dach verbunden**
Foto: Tomas Riehle



BUTTSTÄDT, THÜRINGEN

Deutscher Brückenbaupreis 2014

Dass eine Brücke aus Beton nicht schwerfällig in der Landschaft liegen muss, zeigt die 1001 Meter lange Bahnbrücke, die zwischen Erfurt und Halle das Gänsebachtal überquert. Von der Bundesingenieurkammer und dem VBI wurde die laut Jury schlankste Betonbahnbrücke nun mit dem Brückenbaupreis 2014 ausgezeichnet. Das Bauwerk kommt ohne Lager aus und hat mit einem – dank geringer Stützweiten – flachen Überbau eine Maximalhöhe von 25 Metern.

Preis Gänsebachtalbrücke, Ing. Jörg Schlaich | **Preis** Erba-Steg, Ing. Matthias Dietz, Johann Grad



OFFENE WETTBEWERBE

Kassel Park Schönfeld Carrée Städtebaulicher Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: WTO Teilnehmer: Architekten	Unterlagen: 09.05.2014 Abgabe: 12.05.2014 (16 Uhr)	Immobilien-Projekt Park Schönfeld Carrée Kassel GmbH	Preissumme: 45.000 EUR	Gestaltungs- und Nutzungskonzept, bei dem auf dem RKH-Gelände die Wohnstruktur verdichtet und die Frei- und Verkehrsflächen neugestaltet werden sollen Teilnahmegebühr: 100 EUR ► www.architektur109.de
Lorch Neugestaltung Schillerplatz und Remsanlagen Freiraumplanerischer Ideenwettbewerb mit Realisierungsteil (2-phasig) Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Landschaftsarchitekten, Architekten, Stadtplaner	Unterlagen bis: 15.05.2014 Abgabe: 16.05.2014 (16 Uhr)	Stadt Lorch	Preissumme: 42.000 EUR	Im Rahmen der Interkommunalen Gartenschau „Stadt.Land.Rems 2019“ sollen die Freiflächen Schillerplatz, Remsufer, Schulhof sowie das Umfeld der Stadthalle umgestaltet werden. ► www.steg.de
Rendsburg Soziale Stadt Mastbrook – Neubau einer Mehrzweckhalle in der Stadtteilschule Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, CH Teilnehmer: Arge aus Architekten und Landschaftsarchitekten	Unterlagen bis: 10.04.2014 Abgabe: 12.05.2014 (16 Uhr)	Stadt Rendsburg	Preissumme: 30.000 EUR	In der neuen Mehrzweckhalle sollen der Sportbereich der Schule und der örtliche Jugendtreff untergebracht werden. ► www.architekten-richter.de ► www.bauwelt.de > Wettbewerbe

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Altensteig Untere Stadt Städte-, freiraumplanerischer Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Arge aus Architekten/Stadtplanern und Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 06.04.2014 (16 Uhr)	Stadt Altensteig	Preissumme: 70.000 EUR	Strukturell-funktionales und gestalterisches Entwicklungskonzept, das die Identität der „Unteren Stadt“ als Wohn-, Einkaufs- und Kulturort stabilisieren und steigern soll ► www.altensteig.de > Leben in Altensteig > Altensteig 2025
Freiburg Intergeneratives Evangelisches Zentrum Thomasareal Planungswettbewerb Zulassungsbereich: WTO Teilnehmer: Architekten in Arge mit Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 04.04.2014 (17 Uhr)	Evangelische Kirche Freiburg Stadtkirchenbezirk, Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.	Preissumme: 65.000 EUR	Die Pfarrgemeinde will die Thomaskirche zu einer offenen Kirche mit Gemeinderäumen und Café umbauen. Außerdem soll ein Pflegeheim und eine Kindertagesstätte auf dem Gelände errichtet werden. ► www.rollerarchitekten.de > competition management > current
Hildesheim Mackensen-Kaserne Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Stadtplaner, Architekten	Bewerbung bis: 11.04.2014	Stadt Hildesheim	Preissumme: 55.000 EUR	Im Stadtteil Oststadt soll das ehemalige Kasernengelände zu einem hochwertigen Standort für Wohnungsbau und verschiedene Dienstleistungsangebote umgestaltet werden. ► www.hildesheim.de/Stadtplanung

PREISE

Hugo-Häring-Auszeichnung 2014/ Hugo-Häring-Landespreis 2015 Architekturpreis (zweistufig) Zulassungsbereich: Baden-Württemberg Teilnehmer: Architekten, Bauherren	Anmeldung bis: 11.04.2014 Einsendeschluss: 30.04.2014	BDA Baden-Württemberg	Plakette, Urkunde	Prämierung von Bauwerken, Gebäudegruppen, realisierten städtebaulichen Planungen oder Ingenieurbauwerken, deren Fertigstellung nicht mehr als 10 Jahre zurückliegt ► bda-bawue.de > Menü
materialPREIS 2014 Designpreis Zulassungsbereich: international Teilnehmer: Materialhersteller, Designer, Kreative	Einsendeschluss: 30.04.2014	raumPROBE	Auszeichnung, Ausstellung, Publikation	Hersteller von „herausragenden und zukunftsweisenden“ Materialien können ihre Produkte einreichen. Teilnahmegebühr: 250 EUR ► www.raumprobe.de
2014/15 World Habitat Awards Architekturpreis Zulassungsbereich: international Teilnehmer: Architekten, Ingenieure, Studierende	Einsendeschluss: 02.05.2014	World Habitat Awards	Preissumme: 10.000 GBP	Auszeichnung von Lösungsansätzen für kostengünstigen, nachhaltigen Wohnraum Wettbewerbssprache: Englisch ► www.worldhabitatawards.org

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.



Ästhetik, Innovation, Funktionalität

Perfektion von VOLA Die preisgekrönte VOLA Runde Serie für den gehobenen Sanitärraum umfasste bisher den Abfallbehälter (RS1) und den Papierhandtuchspender (RS2), beide für den Wandeinbau konzipiert. Gemeinsam mit dem neuen preisgekrönten berührungslosen Seifenspender (RS10) und der neuen berührungslosen Wandarmatur 4321 können nun Geschäftsräume, Restaurants, Hotels, Museen, Galerien und Konzertsäle den Besuchern ihrer Sanitärräume ein besonderes einheitliches Ambiente bieten.

vola[®]

interior
innovation
award
2014
Winner